

Manaserjan, Ruben

TIGRANES II. UND DER RÖMISCH-PONTISCHE KRIEG 73-71 v. Chr.

Übersetzung aus: Vestnik obščestvennych nauk
Akademija nauk Armjanskoj SSR, Erevan,
5 (1977), S. 102 - 108

Russ.: ТИГРАН ВТОРОЙ И РИМСКО-ПОНТИЙСКАЯ ВОЙНА 73—71 гг.

Tigran Vtoroj i Rimsko-Pontijskaja vojna 73 - 71 gg.

Die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr., als Rom in einer Entscheidungsschlacht die Herrschaft von Mithridates vernichtete, war der Beginn der römischen Vorherrschaft im Osten. Im Jahre 73 v. Chr.¹⁾ kam es zum dritten und entscheidenden Krieg zwischen Rom und Pontos, von dessen Ausgang sowohl der Fortbestand des pontischen Reiches als auch die Zukunft von Tigranes' Großreich abhing. Durch den Untergang Pontos' kam Rom dicht an die Grenzen Armeniens, was unvermeidbar zu einem Krieg führen mußte.

Geschichtsforscher wie Reinach²⁾ verweisen auf den wichtigen Tatbestand, daß Tigranes, Mithridates' Verbündeter, nicht am Krieg teilnahm und Pontos keine Hilfe zukommen ließ, obwohl dieser Krieg die Interessen Armeniens stark berührte und Mithridates mehrmals um Hilfe anfragte und vor einem bevorstehenden Zusammenstoß mit Rom warnte. Kurz nach Mithridates' Niederlage besiegten die Römer auch Tigranes.

Aus der Sicht der Historiker war es Tigranes' größter Fehler, 73 - 71 v. Chr. neutral zu bleiben, da dies den Römern die Gelegenheit gab, zwei mächtige Gegner getrennt zu schlagen. Diese Meinung erscheint insofern richtig, als bei einem Kriegseintritt von Tigranes die Länder des östl. Mittelmeers sicherlich noch einige Jahre frei von der römischen Oberherr-

1) Reinach, Théodore:
Mithridate Eupator, roi de Pont.
Paris 1890, S. 318, 321.

2) Reinach
S. 335, 347.

schaft geblieben wären. Reinach³⁾, Eckhardt⁴⁾, Asdourian⁵⁾ sowie Manandjan⁶⁾ sehen die Gründe für Armeniens Neutralität darin, daß Tigranes die von Rom ausgehende große Bedrohung nicht erkannte, keinen Krieg gegen sich voraussah und daher auch nicht gegen Lukullus zog. Ohne nach einer andere Erklärung für Armeniens Neutralität zu suchen, bezeichnen die Historiker Tigranes als kurzsichtig⁷⁾ und werfen ihm vor, einen unverzeihlichen Fehler begangen zu haben.⁸⁾

Grousset⁹⁾ und Armen¹⁰⁾ vertreten eine ähnliche Meinung. Auch sie zweifeln nicht an Tigranes Bemühungen, den Frieden zu wahren; sie beurteilen jedoch seine Versuche, einen Krieg zu vermeiden, positiv.

3) Reinach
S. 347, 354

4) Կ. Էքհարդտ, Տիգրան Բ և հայ լուկուլլյան սլատերազմ, Վիեննա, 1926, էջ 16-17:
Eckhardt, Kurt:
Tigran II. und seine armenischen lukullianischen Kriege
Wien 1926, S. 16-17.

5) Հ. Աստուրյան, Քաղաքական վերաբերություններ ընդ մեջ Հայաստանի և Հռոմի, Վենետիկ, 1912, էջ 46, 47, 48:
Asdourian, P.:
Die politischen Beziehungen zwischen Armenien und Rom.
Venedig 1912, S. 46, 47, 48.

6) Я. А. Манандян, Тигран Второй и Рим. Ереван, 1943, стр. 79-81; 91-92.

Manandjan, Ja.A.:
Tigran Vtoroj i Rim [Tigranes II. und Rom; russ.]
Erevan 1943, S. 79-81, 91-92.

7) Manandjan

8) Eckhardt

9) Grousset, René:
Histoire de l'Arménie.
Paris 1973, S. 92-93.

10) Հրանդ Արմեն, Մեծն Տիգրան, Կապիթոլ, 1957, էջ 149, 158-159:
Armen, H.:
Tigranes der Große.
Kairo 1957, S. 149, 158-159.

Trotz der unterschiedlichen, positiven oder negativen Bewertung von Armeniens Neutralität, sind sich die Geschichtsforscher darin einig, daß Tigranes' Handlungsweise 73 - 69 v. Chr. nur ein Ziel verfolgte: mit Rom keinen Krieg zu führen. Dies sei auch der Grund für die Weigerung Armeniens, Pontos zu Hilfe zu kommen. Eine solche Betrachtungsweise erscheint auf den ersten Blick gerechtfertigt. Tigranes bestimmte als grenzenloser Despot die gesamte Innen- und Außenpolitik seines Reiches allein. Beurteilt man die bekannten Fakten jedoch einmal aus anderer Sicht, so zeigt sich, daß Tigranes aus einer Reihe von Gründen und entgegen seiner Pläne dazu gezwungen war, am Krieg von 73 - 71 v. Chr. nicht teilzunehmen.

Im Sommer 71 v. Chr. schlug Lukullus bei Kabeira das Heer des pontischen Königs Mithridates Eupator, dessen dritter Krieg gegen Rom mit einer vollständigen Niederlage endete. Mithridates floh mit seiner restlichen Reiterei nach Armenien, wo ihm König Tigranes Zuflucht gewährte.

Das Bündnis zwischen Pontos und Armenien, das durch die Heirat Tigranes' mit Mithridates' Tochter Kleopatra besiegelt worden war, wurde während des 3. römisch-pontischen Krieges^x durch die Rebellion der Söhne Tigranes, die dem Vater die Macht entreißen wollten, brüchig.¹¹⁾ Der älteste

11) Die Rebellion der Söhne ist zeitlich unbedingt Ende der 70er Jahre einzuordnen. Nach Appian (Vestnik drevnej istorii: Mitridatory vojny, 104, Übers. von Kondrat'ev, S.P. [Dt.: Römische Geschichten: Krieg der Römer mit Mithridates, Stuttgart 1830, Buch XII, Kap. 104, S. 834] sollen die beiden ersten Aufstände der Söhne vor dem Aufstand Tigranes' des Jüngeren 67-66 v. Chr. stattgefunden haben. In ihren ausführlichen Beschreibungen der Ereignisse von 69-67 v. Chr. erwähnen Plutarch, Appian und Dio Cassius nichts davon. Als Anführer der Verschwörung muß Zariadres jedoch schon älter gewesen sein. 73-72 v. Chr. war er ca. 20-21 Jahre alt.

^xIn deutschen Texten findet man die Bezeichnung "3. Mithridatischer Krieg". Anm.d.Übers.

Sohn und Thronfolger Zariadres¹²⁾ fiel in der Schlacht, den zweiten Sohn ließ der Vater hinrichten¹³⁾. Tigranes, der Mithridates aufgenommen hatte, verdächtigte seinen Verbündeten, den König von Pontos und Großvater seiner Söhne, diese zu Verschwörung und Aufruhr aufgehetzt zu haben. Mithridates' Beteiligung an dieser Verschwörung ist, - wie wir im folgenden darlegen - durchaus einleuchtend.

Als sich Mithridates im Jahre 72 v. Chr. nach der schweren Niederlage bei Kuzikos auf dem Rückzug befand, sein Heer in Auflösung begriffen war sowie seine Heerführer und sein Sohn Verrat übten, bat Mithridates die Skythen, Tigranes und - nach Memnon - den König der Parther um Hilfe.¹⁴⁾ Mithridates' Hilfesuch bei den Parthern war ein nutzloser Versuch, sich zu retten, und mußte zudem den Zorn Tigranes hervorrufen, der niemals zugelassen hätte, daß das feindliche Heer der Arsakiden durch ehemaligen Partherbesitz marschierte (Atropatene, Gordyene, Nördl. Mesopotamien), der nun unter armenischer Oberherrschaft stand.

Nur ein unverzüglicher Kriegseintritt des armenischen Heeres hätte Pontos vor dem Untergang retten können. Tigranes kam jedoch nicht zu Hilfe.¹⁵⁾ Die Antwort, mit der die pontischen Gesandten von Tigranes zu-

12) Val. Max. IX, XI, 3.

13) Appian
Kap. 104.

14) Мемнон, О Геракле, кн. XV, гл. XLIII («Вестник древней истории», 1951 № 1).

Memnon:

О Геракле. Buch 15, Kap. 53.

In: Vestnik drevnej istorii, 1951, Nr. 1.

[Dt.: Von Herakleia. In: Jacoby, Felix: Die Fragmente der Griechischen Historiker (FGH), Leiden 1943, 434, Buch 15, Kap. 53.]

15) Wie aus Lukullus' Worten zu entnehmen ist, fürchtete er 72-71 v. Chr., als Mithridates noch nicht völlig besiegt war, Tigranes' Kriegseintritt. (Plutarch; Lukullus, XIV, Übers. von Averincev, S.S.: Sravnitel'nye Žizneopisanija, Bd. 2, Moskva 1963. [Dt.: Ausgewählte Biographien, Stuttgart 1864].

rückkehrten, machte Mithridates keine Hoffnung.¹⁶⁾ Auch über seine Tochter gelang es ihm nicht, Hilfe zu erhalten.¹⁷⁾ Mithridates' Versuch, die Parther in den Krieg hineinzuziehen, verschlechterte zudem die Beziehungen zu Tigranes. Mithridates, der zur Rettung seines Reiches zu allem bereit war, konnte sich zum äußersten entscheiden, nämlich eine Verschwörung gegen Tigranes organisieren, um dann von dem auf den Thron steigenden Enkel den Kriegsbeitritt Armeniens zu erreichen. Die Verschwörung im Nachbarreich konnte mit treuen Gefolgsleuten von Mithridates bewerkstelligt werden, d.h. dem gesamten Hof Kleopatras sowie Vertretern des armenischen Adels, die mit ihrem König unzufrieden waren. Tigranes ließ den Asyl suchenden Mithridates nicht in die Hauptstadt und an den Hof in die Nähe Kleopatras. Dies war eine Gefahr für den "König der Könige", der damals an der Grenze seines Reiches in Phönikien kämpfte.¹⁸⁾ Mithridates wurde in ein entfernt gelegenes Gebiet Armeniens gebracht. Mit diesem Schritt unterstrich Tigranes seine Befürchtungen und seinen Verdacht gegenüber dem König von Pontos. Plutarch spricht von gegenseitigem Mißtrauen und Kränkungen der beiden Könige¹⁹⁾, Strabo von ihrem Haß.²⁰⁾

Es ist ganz offensichtlich nicht richtig, in der Verbannung Mithridates friedliebende Ziele²¹⁾ zu sehen, bedeutete doch schon die Aufnahme Mithridates' und die Weigerung, ihn auszuliefern, eine Belastung für den römischen Sieg in Pontos. Mithridates' Verschwinden aus dem Blickfeld der Römer in den Norden Armeniens und an die Grenzen von Pontos konnte deren Befürchtungen nur noch verstärken.

16) Plutarch
Lukullus, XXII.

17) Memnon
Von Herakleia.
Buch XV, Kap. XLIII.

18) Plutarch
Lukullus, XXI.

19) Plutarch:
Lukullus, XXII, XXIX.

20) Strabo
Geographie.
In: FG rH 9I, Buch XIII, Kap. 55.

21) Grousset, S. 93; Asdourian, S. 48-49; Manandjan, S. 8I; Armen, S. I59.

Was also veranlaßte Tigranes dann, das romfeindliche armenisch-pontische Bündnis zu erhalten, indem er Mithridates trotz dessen Beteiligung an den blutigen Auseinandersetzungen, die den armenischen Hof erschütterten, Zuflucht gewährte ? Tigranes hatte die Möglichkeit, den schutzlosen Mithridates entsprechend zu bestrafen oder ihn sogar den Römern auszuliefern. Warum hat Tigranes dies nicht getan ? Es ist falsch, die Antwort darauf in den Worten an Appius Claudius, den römischen Gesandten, zu suchen, der Tigranes das Auslieferungsgesuch überreichte. Tigranes antwortete, daß ihm bekannt sei, "welch schlechter Mensch Mithridates sei", daß er jedoch "nicht den Vater seiner Gattin ausliefere", da angeblich "alle ihn verurteilen würden" und "er sich vor den Verwandten nicht mit Schande beflecken und entehren könne".²²⁾

Die Geschichtsforscher schenken Tigranes Worten völligen Glauben und sehen in ihnen den Hauptgrund für Tigranes' Weigerung, Mithridates auszuliefern. Grousset schreibt von der Schande Tigranes', falls er seinen Schwiegervater ausgeliefert hätte.²³⁾ Asdourian vermerkt, daß Tigranes "auf Ehre und Gewissen"²⁴⁾ handelte, und Manandjan spricht von einer "richtigen und gerechten"²⁵⁾ Antwort. Die Worte des Königs lassen jedoch Zweifel aufkommen. Fürchtete sich Tigranes, der harte

22) Memnon:

Buch XV (Kap. XLVI: Zitat nach der Übersetzung Manandjans "Tigran Vtoroj i Rim" [Tigranes II. und Rom], S. 85. Übers. von Dzagurovoj, V.P.: "Tigranes lieferte ihn nicht aus und erklärte offiziell, daß er die Verachtung aller Menschen auf sich ziehen würde, wenn er den Vater seiner Gattin ausliefere. Zwar kenne der genau die Schlechtigkeit des Mithridates, doch auf die Familienehre müsse er Rücksicht nehmen."
In: Vestnik drevnej istorii, 1951, Nr. I [Dt.: FG rH, 434].

23) Grousset
S. 93

24) Asdourian
S. 49-50

25) Manandjan
S. 87

Despot, der soeben die Rebellion seiner Söhne niedergeschlagen hatte, plötzlich davor, sich vor den Augen seiner vollständig von ihm abhängigen Verwandten "mit Schande zu beflecken", schämte er sich etwa ? Oder wagten es die Günstlinge plötzlich, den vergötterten "König der Könige" offen zu tadeln, so daß er sich ohne ihre Zustimmung nicht zu eigenständigem Handeln entschließen konnte ? Nach Erhalt der entsprechenden Antwort, war es für Appius Claudius nicht schwierig, Tigranes' wahre Absichten zu erraten.

Der armenische König gewährte seinem geheimen Feind Zuflucht, weil er sich zum Krieg gegen Rom vorbereitete und erkannt hatte, daß Armenien im bevorstehenden Kampf allein und ohne Verbündeten nicht in der Lage wäre, seine Eroberungen zu verteidigen, und mit Sicherheit unterliegen würde. Tigranes brauchte dringend einen Verbündeten. Und dieser konnte Pontos in Gestalt von Mithridates sein, der zwar hinterlistig, jedoch voller Haß gegen Rom war. Bei einer Auslieferung von Mithridates hätte sich Tigranes des einzigen ihm verbündeten Landes beraubt und damit die eigene Position angesichts der unvermeidbaren Gefahr geschwächt.

Wenn Tigranes aber, wie wir beweisen möchten, den Zusammenstoß mit Rom unausweichlich kommen sah und sich darauf vorbereitete, warum ließ er dann die Vernichtung Pontos zu ? Warum hielt sich Tigranes bei Kriegsbeginn bei Ptolemais auf ?²⁶⁾ Selbst Manandjan, der von einem "Fehler" Tigranes' spricht, bemerkt, daß Armenien im Krieg gegen Rom einen Angriff der Parther nicht hätte vermeiden können.²⁷⁾ Der Marsch nach Süd-Phönikien, nach Ptolemais kurz vor dem Einfall des Lukullus wird von

26) Иосиф Флавий. Иудейские древности. XVI, 4 пер. Г. Г. Генкеля. СПб.

Flavius, Josephus:

Judejskie drevnosti, XVI, 4, Übers. von Henkel', G.G.

[Dt.: Jüdische Altertümer. Halle 1899, Buch XIII, Kap. 16,4]

Ս. Կրկյաշարյան, Տիգրան II-ին վերաբերող մի կարևոր ուղղում («Գաղմա-բանասիրական հանդես», 1967, № 4, էջ 276-278):

Kirkaskarian, S.:

Eine wichtige Verbesserung zu Tigranes II. (armen.)

In: Patma banasirakan hantes. Erevan 1967, Nr. 4, S. 276-278.

27) Manandjan
S. 80

Eckhardt²⁸⁾, Asdourian²⁹⁾, Armen³⁰⁾ u.a. als Beweis dafür angesehen, daß Tigranes die von Rom ausgehende Gefahr nicht vorhergesehen hatte. Nach Ansicht des Geschichtsforschers³¹⁾ war es dringend erforderlich, Lukullus entgegenzutreten, jedoch nicht an der Staatsgrenze. Diese Behauptung läßt völlig außer Acht, daß schon die Anwesenheit der Seleukiden in Phönikien und ihr erneuter Widerstand die Herrschaft Tigranes' in Syrien ins Wanken brachte. Die Seleukiden fanden sich nicht mit dem Verlust des Thrones ab und wichen in das südliche Phönikien zurück. Die uneinnehmbare Festung Ptolemais³²⁾ wurde zum zentralen Punkt im Kampf um die Wiederherstellung der Monarchie der Seleukiden in in Syrien. Königin Selena, die Mutter der syrischen Thronfolger, führte den Kampf gegen Tigranes an.³³⁾ Die untergehende Dynastie hoffte auf die rettende Ankunft der Römer (72 v.Chr. wurde der Sohn Selenas, Antiochos, in Rom zum syrischen Thronfolger ernannt) und suchte einen Kampfgenossen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch ein Blick auf das nabatäische Königreich. 85 v.Chr. eroberte der nabatäische König Aretas III. Damaskus³⁵⁾, das 72 v.Chr. bereits Tigranes gehört, der dort sein Geld prägen läßt.³⁶⁾ Tigranes Sieg über die Araber hatte somit deren Abhängigkeit vom armenischen König zur Folge. Tigranes Herrschaftsgebiet reichte bis an die Ufer des Schwarzen Meeres.

28) Eckhardt
S. 17.

29) Asdourian

30) Armen
S. 159

31) Armen
S. 159

32) Flavius
Buch XIII, Kap. 16,4.

33) Flavius
Buch XIII, Kap. 16,4.

34) Mommsen, Theodor:
Römische Geschichte.
Berlin 1904, Bd. III, S. 56.

35) Flavius
Buch XIII, Kap. 15,2, S. 195.

36) Н. Ա. Մուշեղյան, Հին Հայաստանի դրամային շրջանառության պատմությունից («Պատմա-բանասիրական հանդես», 1970, № 3, էջ 73, 74)
Musegegian, H.A.:

Die Geschichte des Geldes zur Zeit Alt-Armeniens. (armen.)

In: Patma banasirakan hantes, Erevan 1970, Nr. 3, S. 73-74.

Andieser Stelle ist zu erwähnen, daß Tigranes für einen Feldzug gegen Damaskus unbedingt das Königreich von Emesa unterwerfen mußte.

Tigranes führte sein großes Herr gegen die Seleukiden und Nabatäer persönlich an.³⁷⁾ Es blieb ihm nichts anderes übrig, als den Widerstand der Seleukiden zu unterdrücken und Ptolemas zu belagern. Er konnte mit einem feindlichen nabatäischen Königreich im Rücken nicht den Kampf gegen Rom aufnehmen. Dies wäre ein unverzeihlicher Fehler gewesen, der die schwerwiegendsten Folgen nach sich gezogen hätte.

Wie in den darauffolgenden 6 Jahren hätten die Parther wahrscheinlich keinen Krieg angefangen, jedoch wären sicherlich die Dynastien im nördlichen Mesopotamien aufständisch geworden, denen Lukullus seine Hilfe zugesagt hatte (z.B. Zarbienus, der König von Gordyene)³⁸⁾, die syrischen Stadtstaaten, alle, die mit den Römern verhandelten, hätten ihre Tore den Seleukiden geöffnet, die vor nichts zurückschreckten, um die Herrschaft über Antiochien wiederzuerlangen, und wären mit Sturmgeläut in Koilesyrien eingefallen, während Lukullus' Legionen zur gleichen Zeit den Euphrat überschritten hätten.

Tigranes bot sich das Bild eines Großaufstands der besetzten Gebiete. Zu dieser Zeit geriet seine Macht ins Wanken. Mithridates konnte nicht mehr länger auf das Ende der kriegerischen Aktivitäten Tigranes' im südlichen Syrien warten, die sich auf unbestimmte Zeit hinauszögerten. Das Schicksal Pontos sollte sich in den folgenden Monaten entscheiden. Tigranes' Söhne begannen, dem Vater die Macht streitig zu machen. Es gibt daher keinen Grund, Tigranes eine Schuld vorzuwerfen und ihm "naiven Optimismus"⁴⁰⁾ zuzuschreiben.

37) Flavius
Buch XIII, Kap. 16,4.

38) Plutarch
Lukullus, XXI.

39) Plutarch
Lukullus, XXI.

40) Manandjan
S. 91.

Im römisch-pontischen Krieg von 73 - 71 v. Chr. war Tigranes gezwungen, auch gegen seine zukünftigen Feinde neutral zu bleiben. Er sah den Krieg unausweichlich kommen, konnte Mithridates jedoch trotz aller Bemühungen nicht zu Hilfe kommen und war gezwungen, die grausame Niederlage des Verbündeten mitanzusehen.

Tigranes Streitkräfte waren durch den Widerstand der Seleukiden, den Krieg mit den Nabatäern, die Rebellion der Söhne und den Aufstand in Gordyene gebunden.

Letztendlich war es also völlig gerechtfertigt, daß Armenien neutral blieb, auch wenn dies den Interessen Armeniens widersprach. Durch die Vernichtung des pontischen Verbündeten drohte dem Großreich Armenien unausweichlich ein Angriff der Römer und wahrscheinlich der baldige Untergang. Bei gleichzeitiger Auseinandersetzung mit den inneren und äußeren Feinden hätte jedoch auch ein Krieg gegen Rom (ein hoffnungsloser Krieg) eine Katastrophe bedeutet. Tigranes verzögerte den Untergang seines Reiches. So hatte er die Möglichkeit, sich auf den bevorstehenden Krieg vorzubereiten.

Nicht ohne Grund sagte Mithridates Gesandter Metrodor, als er 72 v. Chr. an den Hof Tigranes' kam und um Hilfe bat: "als Gesandter verlange ich's; aber als Ratgeber muß ich dich warnen".⁴¹⁾

Der "Römerhasser" Metrodor v. Chios, der Skeptiker, war einer der wenigen Personen am pontischen Hof, der die "Freundschaft" und das Vertrauen Mithridates' besaß. Metrodor wollte die komplizierte Lage berücksichtigen. Als

41) Plutarch.
Lukullus, XXII.

Mithridates' Gesandter mußte er im Interesse Pontos die sofortige Hilfe Armeniens erlangen, auch wenn dies dem Verbündeten großen Schaden zufügte. Als Ratgeber, der von einer Hilfeleistung abriet, erkannte er Triganes' schwierige Lage in vollem Umfang und sah deutlich die schweren Folgen, die sich für Armenien aus einem vorzeitigen Kriegseintritt ergeben würden.

Für kurze Zeit gingen die Interessen Pontos' und Armeniens, die beide romfeindlich gesinnt waren, auseinander. Die Verbindung zwischen beiden Großreichen drohte abzureißen. Die mißglückten Verschwörungen gegen Tigranes schadenen Mithridates (er verscherzte sich Armeniens Hilfe) und schoben den Kriegseintritt, den Tigranes plante, hinaus. Um sich aus dieser äußerst schwierigen Situation zu befreien, begann Tigranes entschlossen zu handeln. Er besiegte Aretas und stürmte die letzte Festung der Seleukiden. Da erhoben sich seine Söhne gegen ihn, kurz darauf auch Zarbienus, der König von Gordyene. Nach der Bestrafung der Verräter vernichtete Tigranes auch den letzten Widerstandsherd, Ptolemais.⁴²⁾ Königin Selena verurteilte er zum Tode.⁴³⁾ Da nun die Vorbereitungen für den Krieg beendet waren, eilte Tigranes zur Durchführung seines eigentlichen Plans. Wie Plutarch berichtet, beabsichtigte Tigranes aus Kilikien über Lykaonien in Asien einzufallen.⁴⁴⁾ Tigranes trifft sich mit Mithridates,⁴⁵⁾ und 3 Tage lang besprechen die beiden Könige das gemeinsame Vorgehen gegen Rom. Nach Tigranes' Plan sollten 10 000 Reiter⁴⁶⁾ zusammen mit Pontos den Kampf auf pontischem Boden beginnen.

42) Flavius:
Buch XIII, Kap. 16,4.

43) Strabo:
Buch XVI, II, Kap. 3.

44) Plutarch:
Lukullus, XXIII.^x
^xIm russ. Text XXII.

45) Memnon:
Buch XVI, Kap. XLVI.
Plutarch:
Lukullus, XXII.

46) Memnon:
Buch XVI, Kap. XLVI.

Mithridates befand sich schon auf dem Weg nach Pontos, als die römischen Legionen den Euphrat überschritten.⁴⁷⁾ Lukullus war Tigranes und Mithridates zuvorgekommen. Bei Kriegsbeginn im Herbst 69 v. Chr. ging der letzte hellenistische Staat, das Armenien Tigranes' des Großen, unter.

So folgt aus o.e., daß 73 - 71 v. Chr. Armenien nicht neutral blieb, weil Tigranes die politische Lage nicht erkannte und aus "friedliebenden Motiven" gegen Rom keinen Krieg führen wollte.

Der Krieg mit den Seleukiden und Nabatäern und die instabile Lage im Innern seines Reiches (Aufstand der unterworfenen Dynastien und Städte; Auseinandersetzungen am Hof) machten es Tigranes unmöglich, Mithridates im Kampf gegen Rom 73 - 71 v. Chr. zu Hilfe zu kommen.

47) Memnon
Buch XVI, Kap. XLVI.

Stuttgart, den 30.9.1980

übersetzt von

U. Friß-Ehlers

(U. Friß-Ehlers)

O. Pertschi

(O. Pertschi)